

## Predigthandout – Prüft alles und behaltet das Gute – 1. Thessalonicher 5, 21 – Jahreslosung 2025 – Sonntag, 05.01.2025 – Burgdorf

Liebe Gemeinde

Ich hoffe, dass wir alle einen guten Übergang vom Alten- in das neue Jahr hatten und nun stehen wir an der Schwelle dieses neuen Jahres 2025. Wie wird dieses neue Jahr 2025? Was bringt es uns?

Die diesjährige Jahreslosung, die uns auf unseren Weg mitgegeben wurde, lautet: **Prüft alles und behaltet das Gute**. Was bedeutet das für unser Leben? Wo finden wir das Gute? Die Frage ergibt sich aus dem Bibeltext, aber auch, wenn wir auf unser persönliches Leben schauen. Wo finde ich das Gute, dass Gott uns getan hat?

Wir tauchen miteinander ein in den dafür ausgewählten Bibeltext: Der Thessalonicher Brief ist der älteste Brief und die älteste Schrift des Neuen Testamentes, man geht davon aus, dass er um ca. 50 nach Christus geschrieben wurde. Die Gemeinde in Thessalonich (heute Thessaloniki) hat Paulus ca. ein Jahr bevor er den Brief schrieb, gegründet. Diese Gemeinde war noch sehr jung. Paulus schickte ihnen diesen Brief v.a. als Ermutigung, und weil er Freude darüber hatte, wie sie sich entwickelte. Stattdessen gab er praktische Tipps. In all diesen Anregungen, die Paulus geschrieben hat, möchte ich den Fokus heute auf die Jahreslosung richten.

Zuerst möchte ich mit euch in den biblischen Kontext eintauchen, damit wir den Bibeltext besser einordnen können:

Es folgen nun Ermahnungen. Paulus wünscht, dass die Thessalonicher (Gemeindeglieder der Gemeinde in Thessalonich) die anerkennen, die unter ihnen arbeiten und sie in Liebe achten um ihres Werkes Willen. Aller Eigenwille wird beiseite getan, wenn das Herz sich auf jenen kommenden Tag freut, an dem sowohl die ArbeiterInnen als auch die Früchte ihrer Arbeit bei Jesus Christus sein werden. Dann wird der Friede unter uns Menschen nicht mehr gestört werden. Die Unordentlichen sollen zurechtgewiesen werden, die Entmutigten sollen getröstet, die Schwachen getragen und gegen alle soll Selbstbeherrschung erwiesen werden. Wenn dies geschieht, dann haben wir Freude, beten unablässig und sagen in allem Dank. Diese Wesenszüge sind charakteristisch für uns alle, die den Sohn Gottes vom Himmel her erwarten und nach jener glückseligen Hoffnung Ausschau halten. Unsere Freude ist in Gott. Die Freude am Herrn ist unsere Stärke heisst es im Vers 16. Und welche Freude wird dann tatsächlich unser Teil sein, wenn wir daran denken, dass wir ihn sehen werden, wie er ist. Wenn wir beten und immer wieder auf das Neue aus seiner Fülle Gnade um

## **Predigthandout – Prüft alles und behaltet das Gute – 1. Thessalonicher 5, 21 – Jahreslosung 2025 – Sonntag, 05.01.2025 – Burgdorf**

Gnade empfangen, wenn wir an alle Entscheidungen denken, die Gott für uns getroffen hat und uns daran erinnern, dass die herrliche Zukunft, die uns erwartet, jederzeit für uns beginnen kann, dann werden wir in allem danksagen. Der Heilige Geist soll in seinem Wirken inmitten des Volkes Gottes eben nicht behindert werden, sondern die Mitteilungen der Wahrheiten Gottes, das Reden aus der Fülle des Geistes in unseren Herzen wirksam sein. Hiermit gehen wir wieder zurück zur diesjährigen Jahreslosung:

### ***Prüft alles und behaltet das Gute.***

Das galt sowohl für ihre theologischen Überzeugungen wie auch für ihr Verhalten. Die Gemeinde in Thessalonich war überzeugt, dass Jesus Christus noch zu ihren Lebzeiten wieder kommen würde, so dass niemand von den ChristInnen vorher sterben würde. Jetzt waren aber einige Leute in der Gemeinde gestorben, und Jesus Christus war noch nicht wiedergekommen, und das löste Unsicherheit aus. Paulus versuchte sie zu beruhigen und ihnen gleichzeitig klarzumachen, dass niemand von uns weiß, wann genau Jesus Christus wiederkommen wird und dass die bereits verstorbenen in der Hand Gottes waren. Diese Überzeugung diente den ChristInnen von Thessalonich also nicht.

Denn sie löste Angst und Unsicherheit aus, und vielleicht auch ein gewisses Urteilen darüber, ob diejenigen, die vor Christi Wiederkunft gestorben waren, auch tatsächlich NachfolgerInnen von Jesus Christus waren. Aber Paulus bleibt nicht bei den Überzeugungen stehen, sondern geht noch weiter und macht darauf aufmerksam, dass «das Gute behalten» sich auch im Umgang mit anderen Menschen zeigt, ganz besonders darin, dass man Böses nicht mit Bösem vergilt und dem Guten nachjagen soll. Natürlich ist das für uns nicht unproblematisch. Jeder Einzelne von uns hat wahrscheinlich eine etwas andere Definition, was denn dieses «Gute» und dieses «Böse» ist. Und doch, als Leitlinie kann uns der Umgang mit Menschen dienen. Tut eine unserer Überzeugungen einem anderen Menschen gut, oder nimmt es ihnen die Würde und lässt sie zu Menschen zweiter Klasse werden? Sind wir mehr darüber besorgt, eine «reine» Lehre und «reine» Menschen zu haben, wohl wissend, dass dann niemand diesen Kriterien gerecht werden kann? Dient «das Gute» in erster Linie uns, oder doch unseren Nächsten, die nicht so viele Privilegien haben wie wir? Können wir dank «dem Guten» Gott und unsere Mitmenschen mehr lieben, oder sind wir mehr damit beschäftigt,

## **Predigthandout – Prüft alles und behaltet das Gute – 1. Thessalonicher 5, 21 – Jahreslosung 2025 – Sonntag, 05.01.2025 – Burgdorf**

andere nach unseren Vorstellungen zu formen, und sie in unsere Rahmen zu pressen? Erkennen wir, dass das «Böse» sich manchmal als das «gut gemeinte» verkleidet, und wir es nicht immer schwarzweiß trennen können? In diesen Fragen und in diesem Ringen gilt immer wieder: **Prüft alles und behaltet das Gute**. Das gilt für unsere Überzeugungen und unser Handeln. Das ist anstrengend, aber in diesem Ringen glaube ich wird geistliches Wachstum möglich. Wir müssen uns der Realität stellen, dass unser Glaube und unsere Überzeugungen nicht automatisch immer Gutes hervorbringen. Und das gilt es immer wieder herauszufinden und uns und unsre Überzeugungen zu korrigieren, dort wo sie eben nicht dem Guten dienen. Es ist ebenfalls bemerkenswert, dass Paulus hier nicht Angst schnürte. Er sagte nicht, was alles zum Guten oder zum Bösen dienen kann, er zog hier keine stricte Grenze zwischen der Welt und Gott. Stattdessen machte er deutlich, dass das Gute überall zu finden ist, ebenso wie das Schlechte, und wenn wir alles prüfen, wir immer wieder die Möglichkeit haben, das Gute zu wählen, ihm nachzujagen und es aufs Neue zu behalten. Aber das müssen wir nicht aus uns selbst können. Wo finden wir also das Gute? Dort, wo Menschen Freiheit,

Gnade und Frieden erfahren, mit Gott, mit sich selbst und mit den Mitmenschen. Dort, wo wir in unserem Verständnis des Friedens und der Gnade wachsen, und so dem Guten nachjagen, es erkennen und behalten.

Liebe Gemeinde, so lasst uns Gott immer wieder darum bitten, dass er uns das Gute zeigt, in seinem Wort, in unseren Begegnungen mit ihm, in unserem Alltag. Lasst uns immer wieder den Mut haben, unsere Überzeugungen und unser Handeln kritisch zu hinterfragen, und falls nötig, zu korrigieren. Und lasst uns Gott darum bitten, dass er uns mit seiner guten Kraft, seiner Liebe und Gnade und seinem Frieden immer wieder neu erfüllt, so dass wir aus dem, was er uns schenkt, weitergeben können. In all dem dürfen wir gewiss sein, dass wir ganz in Gottes Hand sind und er uns in seiner Gnade bewahren wird. Inwiefern prüfen wir das Gehörte? Was sind die Kriterien, die wir dabei benutzen? **Prüft alles und behaltet das Gute**. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesegnetes neues Jahr 2025. Immanuel Gott mit uns. Amen.

Marc Rey, Pfarrer EGW in Ausbildung, Bezirk Burgdorf